



JOBSTARTER-Auftaktkonferenz 19./20. Januar 2006

Podiumsdiskussion

Auszüge aus den Beiträgen von:

Otto Kentzler, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Das Handwerk verbindet mit dem JOBSTARTER-Programm die Hoffnung, vor allem solche Betriebe zu Ausbildungsbetrieben zu machen, die zurzeit keine Lehrstellen zur Verfügung stellen. Nach der letzten Novelle der Handwerksordnung registrieren wir bspw. einen überproportionalen Zuwachs an Kleinst- und Kleinbetrieben, gerade in den sogenannten B1- und B2-Handwerken. Auffallend dabei ist, dass mit abnehmender Betriebsgröße auch die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe abnimmt. Das hat Gründe. So sehen sich kleinere Betriebe mit der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses sowie auch mit der Durchführung einer Berufsausbildung, die ja heute häufig recht breit angelegt ist, überfordert. Genau hier müssen Unterstützungsmaßnahmen ansetzen, die von unseren Bildungseinrichtungen geleistet werden können, bspw. die Vorauswahl geeigneter Schulabgänger oder die Organisation von Ausbildungsverbänden, die sich die Ausbildung eines Lehrlings einfach teilen. Genau das sind die Ansätze, die uns weiterbringen und genau dafür brauchen wir JOBSTARTER. Denn die Erfahrungen, die wir jüngst bei der Umsetzung des Ausbildungspaktes mit dem verdienstvollen Einsatz unserer Ausbildungsplatzentwickler gemacht haben, die 16.000 neue Ausbildungsplätze einwerben konnten, lehrt uns: Wenn wir unseren Betrieben Hilfestellungen anbieten und Dienstleistungen im Ausbildungszusammenhang erbringen, also aktives Ausbildungsmanagement betreiben, dann steigt die Ausbildungsbereitschaft - unsere Betriebe fühlen sich in der Wertegemeinschaft „Handwerk“ eingebunden - und das ist eine wichtige Erkenntnis!



Ernst: Herr Kentzler, stimmt das, meinen Sie, dass das Gehalt bei einem Azubi da nicht die entscheidende Rolle spielt, ob einer ausbildet oder nicht?

Kentzler: Ich möchte das etwas differenzieren. In dem einen oder anderen Fall kann das so sein, wenn von den Tarifpartnern sehr hohe Ausbildungsvergütungen festgelegt worden sind. Ich kann jetzt wieder nur auf mich verweisen. Wer bei uns die Lehre beginnt, der ist im zweiten Jahr schon in der Lage, in die Wertschöpfung der Firma mit einzugreifen und sein Geld zu verdienen. Von daher glaube ich, ist dieser Fokus isoliert auf die Ausbildungsvergütung falsch.

Und deswegen sehe ich Jobstarter einfach auch als Ergänzung, als Motivation für diejenigen, die noch ausbilden könnten, die aber bisher noch nicht ausgebildet haben, sie zu bewegen, sie zu unterstützen!